



Bild: Ernst Inauen

An einer Demo-Puppe zeigte der Rettungsfachmann Urs Rimle die Funktionen des Defibrillators.

Notfall – sofort agieren

Im Jahresprogramm der Herzgruppe Fürstenland stand kürzlich ein Referat von Rettungsspezialist Urs Rimle zum Thema Notfall.

ERNST INAUEN

UZWIL. Die Leitung der Herzgruppe Fürstenland organisierte auch dieses Jahr wieder einen Notfallabend. Dazu konnte als Referent Urs Rimle, Leiter Fort- und Weiterbildung der Rettung St. Gallen, gewonnen werden.

Verschiedene Beurteilung

Urs Rimle, der seit 20 Jahren im Rettungsdienst tätig ist, erklärte den Begriff Notfall. Es betreffe meistens Störungen eines oder mehrerer Regelkreise wie Bewusstsein, Atmung, Kreislauf. «Beim Notfall des Rettungsdienstes liegen in 80 Prozent der Fälle medizinische Ursachen wie Herz, Lunge, Gehirn, Diabetes vor. 15 Prozent haben traumatische Ursachen (Haushalt-, Sport-, Verkehrsunfälle), 5 Prozent betreffen Intoxikationen durch Alkohol, Drogen, Tabletten, Haushaltsmittel», stellte Rimle fest. Alkoholvergiftungen kämen eher bei älteren als bei jungen Personen vor.

Über Alarmzentrale

«Ihr habt bemerkt, dass ich mit dem voll ausgerüsteten Notfallbus mit einer gross aufge-

druckten Nr. 144 nach Niederuzwil gekommen bin. Das ist die Telefonnummer, welche bei einem Notfall angerufen werden muss. Die Zentrale in St. Gallen ist an allen Tagen rund um die Uhr besetzt», gab der Referent bekannt. Es sei aber auch ein Anruf über die internationale Nummer 112 möglich.

Wichtig sei es, genaue Angaben vom Namen und Standort zu machen und, wenn möglich, vom Festnetz aus zu telefonieren, um gegebenenfalls die Ortung zu erleichtern. Die Spezialisten auf der Notrufzentrale würden dann die richtigen Entscheidungen für ein Aufgebot des Notfallteams oder der Rega treffen.

Nichts machen ist ein Fehler

Nach diesen grundsätzlichen Erklärungen ging Urs Rimle auf Rettungsmassnahmen und Erste Hilfe ein, die vor dem Eintreffen der Rettungsorganisation gemacht werden sollen. Das Vorgehen nach der ABCD-Methode sei zwar bekannt, viele Leute hätten jedoch Angst, sie würden etwas falsch machen. «Ihr könnt bei den bekannten Wiederbelebungsversuchen nichts falsch

machen, aber falsch ist, nichts zu machen. Bei Herzstillstand oder nicht vorhandener Atmung gilt es rasch zu handeln», forderte der Fachmann. Dazu gehöre auch die sofortige Alarmierung. Es sei besser, einmal zu viel zu alarmieren, als schwerwiegendere Folgen zu riskieren, empfahl der Experte. Die Thoraxkompression und die Beatmung müsse so lange fortgesetzt werden, bis der Rettungsdienst ankomme oder allenfalls der Patient sich wieder erhole und atme.

Defibrillator leicht bedienbar

Der Referent behandelte auch das Thema Wiederbelebung mit dem Defibrillator. Immer mehr Defibrillatoren werden an öffentlichen Orten, bei Feuerwehren und in Sportvereinen plaziert. Dieses medizinische Gerät kann Leben retten, wenn es rasch und richtig eingesetzt wird. Die Geräte sind zur Handhabung von Laien ausgestattet und verfügen über eine leicht verständlich gesprochene Anweisung. Durch gezielte Stromstösse wird das Herz wieder in den richtigen Rhythmus versetzt.